Fotos: guldner.de

Bundesverkehrsminister Gast beim autoregion-Kick-off 2022 im Saarbrücker Schloss

Volker Wissing schreibt den Verbrennungsmotor nicht ab

Saarbrücken. Es war „ein Abend in bester Gesellschaft“. Und zwar die Jahresauftaktveranstaltung des Verbandes autoregion. Der Rahmen des Saarbrücker Schlosses passte zur Prominenz des Redners des Abends: Volker Wissing (51), Bundesminister für Digitales und Verkehr. Vor rund 200 Gästen skizzierte der Pfälzer seine Leitlinien und bezog mit klarer Kante Stellung zu automobilen Antriebsformen, zur Mobilität der Zukunft und dem, was die Politik den Menschen und der Wirtschaft zumuten könne. Know-how bringt der FDP-Politiker als ehemaliger Wirtschaftsminister in Rheinland-Pfalz genügend mit. Autoregion-Geschäftsführer Armin Gehl hatte den Bundesverkehrsminister zum autoregion-Kickoff 2022 eingeladen. Dabei waren aus der Politik an diesem Abend auch Oliver Luksic, der saarländische FDP-Vorsitzende, Verkehrsexperte und Parlamentarischer Staatssekretär im Wissing-Ministerium in Berlin und Jürgen Barke, Staatssekretär im saarländischen Wirtschaftsministerium.

Zuvor hatte Minister Wissing das Homburger Bosch-Werk besucht, wo der neue Bosch-Konzernchef Stefan Hartung dem Minister die Wasserstoffaktivitäten am Standort Homburg vorstellte. Spannend wurde es dann vor der Werkshalle, wo Hartung dem Bundesverkehrsminister die erste mobile Wasserstoff-Tankstelle des Konzerns vorstellte. Sie ist Bestandteil eines Wasserstoffkreises, der sich im Werk im Aufbau befindet. Grüner Wasserstoff soll aus Solarenergie erzeugt und in verschiedenen Sektoren genutzt werden. Dadurch stärke der Standort seine Wasserstoff-Kompetenz und unterstreiche den festen Willen von Bosch, auch bei der Brennstoffzelle global vorne mitzuspielen

Die Zukunft der Mobilität funktioniert nur über Technologieoffenheit, sagte Wissing. Der batteriegetriebene Antrieb in der Elektromobilität sei nur eine Säule der klimafreundlichen Antriebe. Wissing schreibt den Verbrennungsmotor in der aktuellen Diskussion um die Antriebe der Zukunft nicht ab. Im Gegenteil: „Der fossile Verbrennungsmotor ist ein echtes Allroundtalent, damit können wir viel machen, es ist durchaus möglich, dass er eine Zukunft hat.“ Alternativen für den Verbrennungsmotor beispielsweise im Transportverkehr seien noch nicht in Sicht. Der Elektromotor dagegen sei „kein Allrounder.“ Auch der Plug-in sei als Übergangstechnologie wichtig, man „muss ihm eine Chance geben“, so Wissing. Für den Wasserstoffantrieb sieht Wissing ein großes Potenzial: Er komme dort zum Einsatz, wo der Elektroantrieb an seine Grenzen komme. Gleichzeitig plädierte Wissing dafür, die so genannten E-Fuels voranzutreiben (synthetische Kraftstoffe). „Klimaschutz darf sich nicht gegen die Wirtschaft stellen und die Wirtschaft darf sich nicht gegen den Klimaschutz stellen“, appellierte Wissing an alle Beteiligten.

Nach dem Bosch-Besuch ging es zur St. Ingberter Softwareschmiede Abat+ GmbH im Innovationspark am Becker Turm, was ebenfalls auf Einladung von Armin Gehl zustande kam. Abat+ , ein „hidden champion“ im Saarland. Abat+-Gründer und Geschäftsführer Peter Grendel stellte Wissing die Geschichte des Unternehmens dar, das vor zwölf Jahren gegründet wurde und mit 20 Mitarbeitern startete. Heute sind es 230 am Hauptsitz St. Ingbert und vierzehn anderen Standorten. „Wir digitalisieren Automobilhersteller“, sagte Grendel dem auch für Digitales zuständigen Verkehrsminister. Die Software aus St. Ingbert kommt unter anderem bei Mercedes weltweit zum Einsatz. Zu den Kunden gehören auch Nobilia in Saarlouis, Audi, Miele oder der chinesische Autohersteller Qoros. Grendel stellte Wissing eine neue App vor, die den individuellen Fußabdruck je nach gewählter Mobilität bestimmt.

Saar-Wirtschaftsstaatssekretär Jürgen Barke unterstrich die starke Position, die sich die vor sieben Jahren gegründete autoregion als Vertreter der Branche in der Großregion mittlerweile erarbeitet habe. Armin Gehl habe hier für die Branche der Region Wegweisendes geleistet: „Solche Visionäre wie ihn braucht die Branche“, so Barke. Zur technologieoffenen Diskussion über Antriebsformen der Zukunft sagte Barke: „Wir brauchen mehr Power bei den E-Fuels.“

Armin Gehl warnte an diesem Schloss-Abend davor, allein auf die batteriebasierte Antriebsform – also E-Autos – zu setzen. „Wir befürchten eine neue Monostruktur bei den Antriebsarten und warnen vor einer nicht gerechtfertigten Stigmatisierung des Verbrennungsmotors, besser gesagt, des Kolbenmotors. Der ist noch lange nicht am Ende seiner Entwicklung angekommen und kann noch einen bedeutenden Beitrag zur Erreichung der Klimaziele leisten. Nicht der Kolbenmotor ist das Problem, sondern der fossile Brennstoff.“

Tradition geworden bei den autoregion-Kickoffs ist der Blick von Dr. Manuel Kallweit, Leiter der Abteilung „Economic Intelligence & Volkswirtschaft“ beim Verband der Deutschen Automobilindustrie (VDA) auf die globalen Automärkte und die Prognosen für 2022. ur

Weitere Informationen und Kontakt:
www.autoregion.eu

autoregion-Vorstand mit den Ehrengästen des Abends und Kooperationspartnern.